

# Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmart) für Gilt mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei deren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilt wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dechs, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Käufern frei: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Anträge werden auch in der Buchdruckerei Johann Ratzsch bereitwilligst ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, I. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredactors): 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 77

Gilti, Sonntag den 25. September 1892.

XVII. Jahrgang

## Unser Nachruf für Pražak.

Ueber die Beschwerde der k. k. Staatsanwaltschaft Gilti und der Deutschen Wacht wider das Erkenntnis vom 26. August, womit der Einspruch gegen das preßgerichtliche Erkenntnis vom 8. August, betreffend die Beschlagnahme von Nr. 62 der Deutschen Wacht vom 4. August 1892 zum Theile verworfen. (beziehungsweise, womit dem Einspruche zum Theile Folge gegeben wurde), hat das Oberlandesgericht in Graz mit dem Erlasse vom 7. September 1892 Zahl 8544 bedeutet:

Das k. k. Oberlandesgericht habe in Erwägung, daß der beanstandete Aufsatz eine Kritik der Thätigkeit des Ministers Freiherrn von Pražak als Leiter des Justizministeriums zum Gegenstande hat, demnach allerdings gegen ein Organ der Regierung in Beziehung auf seine Amtsführung gerichtet, angesehen werden muß, — in der Erwägung, daß der incriminierte Artikel am 4. August l. J. erschien, das Allerhöchste Handschreiben, womit Freiherr von Pražak seines Amtes als Minister enthoben wurde, zwar gleichfalls vom 4. August d. J. datiert ist, jedoch erst in der Nr. vom 9. August l. J. der Wiener Zeitung publiciert, und erst hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht und wirksam wurde, daher die Behauptung in der Beschwerde des Redactors, es sei die Thatsache der Entlassung des Ministers Freiherr von Pražak die Veranlassung des beschlaggenommenen Artikels gewesen und dieser beschäftigt sich nur mit der Thätigkeit des zum Privatmanne gewordenen ehemaligen Ministers — insoferne unrichtig ist, als Freiherr von Pražak zur Zeit, als der incriminierte

Artikel erschien, thatsächlich noch als Minister im Amte war, — in der Erwägung, daß sich demnach die Angriffe des bezogenen Artikels gegen eine im Amte befindliche Person, gegen ein Organ und Mitglied der Regierung und zwar mit Bezug auf dessen Amtsführung richtete, — in der Erwägung, daß dieser Artikel in allen seinen Theilen von denselben Anschauungen getragen ist, und sowohl als Emunziation eines Partei-Standpunktes als auch mit Rücksicht der darin enthaltenen angriffsweisen Artikels als ein zusammengehöriges Ganze beurtheilt werden muß, aus welchem nicht ein Theil ausgeschieden werden kann, der sich nur als Ergänzung und Paraphrase eines anderen Theiles herausstellt, — in der Erwägung, daß die in dem beanstandeten Aufsätze ausgesprochenen Vorwürfe: Baron Pražak habe sich in allen Fällen von seinen slavischen Gefühlen leiten lassen, er sei ein Feind der Deutschen in den gemischtsprachigen Ländern gewesen, er sei gegen dieselben so ungerecht gewesen, daß sich Graf Taffe endlich selbst veranlaßt fand, ihm das Justiz-Portefeuille zu nehmen, allerdings Schmähungen gelegen sind, welche geeignet sind, zum Hass und zur Verachtung gegen den angegriffenen Minister aufzureizen — die Beschwerde der Deutschen Wacht zu verwerfen, dagegen jener der k. k. Staatsanwaltschaft Gilti Folge zu geben und das angefochtene Erkenntnis vom 26. August 1892 Zahl 13.681 dahin abzuändern befunden, daß der gegen das Erkenntnis des k. k. Kreisgerichtes Gilti vom 8. August 1892 Zahl 13.109 vom Redacteur erhobene Einspruch zur Gänze verworfen, und die im letzteren Erkenntnisse getroffenen sämt-

lichen Verfügungen hinsichtlich des ganzen beanstandeten Artikels mit der Aufschrift Der Austritt Baron Pražaks beginnend mit den Worten aus dem Ministerium und endend mit zum Geheimrath ernannt worden sei aufrecht erhalten werden.

## Die slovenische Amtssprache.

Die Interpellation, die in der letzten Sitzung des Landtages von den deutschen Abgeordneten gestellt wurde, ist von allen Deutschen in Südböhmern mit freudiger Genugthuung begrüßt worden, aber, wie die Tagespost hervorhebt, ist eine Frage in derselben nicht berührt worden, die aufzuwerfen, wohl längst an der Zeit gewesen wäre.

Wie bekannt, gieng im Frühling dieses Jahres die Nachricht durch die Blätter, der Justizminister habe einen k. k. Gerichtsadjuncten auf ein halbes Jahr beurlaubt und mit der Aufgabe betraut, die slovenische Gerichtssprache in Ordnung zu bringen. Die Richtigkeit dieser Nachricht wurde von keiner Seite in Abrede gestellt. Auch war nirgends zu lesen, daß die Slovenenführer diese Maßregel der Regierung als überflüssig bezeichnet hätten. Es scheint vielmehr, daß diese Fürsorge des Herrn Ministers in Slovenenkreisen dankbare Anerkennung gefunden hat.

Eine solche Anerkennung seitens der Slovenen verdient dieselbe in der That, denn aus ihr ist deutlich zu erkennen, daß es der Regierung sehr ernstlich darum zu thun ist, der slovenischen Sprache die Gleichberechtigung im Amte zu sichern, zur amtlichen Pflege dieser Sprache nach Kräften beizutragen.

Es mag hier unerörtert bleiben, ob es gut gethan ist, wenn man in der Steiermark der slovenischen Sprache, d. h. jenem Sprachgemenge, das sich derzeit als slovenische Sprache zur

## Sütchen.

Ein Märchen von Adolf Wilbrandt.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Plötzlich öffnete sich das dunkelgrüne Gehäus, und ein Haufe von beinahe nackten, seltsam bemalten und geschmückten Männern, von brauner und gelber Farbe, trat ihm daraus entgegen. Diese eingeborenen Krieger — denn sie trugen Speere oder Pfeil und Bogen — schienen ebenso verwundert als er. Sie redeten in einer Sprache auf ihn ein, die er nicht verstand. Nach einer Weile kam der Größte und Stärkste von ihnen näher, und mischte seine Rede mit einzelnen arabischen Wörtern, die Richard ins Gehör fielen, da er aus Ehrgeiz und Liebhaberei die arabische Sprache gelernt hatte. Nach und nach begriff er, daß der Anführer dieser Schaar ihn aufforderte, sich ihnen zu ergeben und zu thun, was sie von ihm wollten. Der tapfere und stolze Deutsche schüttelte den Kopf; versuchte dann den bemalten Männern in arabischer Sprache zu verdeutlichen, daß er auf ihre Gastfreundschaft hoffe, aber auf seine Freiheit nie verzichten werde; überdies im Besitze großer Kräfte und Raubermittel sei, daß all

ihre Macht ihn nicht überwältigen könnte. Als sie dies nicht zu glauben schienen, da sie ihn scheinbar unbewaffnet sahen, und auf ihn eindringen wollten, warnte er sie mit gehobener Stimme und drohenden Bewegungen; und als sie ihn dennoch umringten und der Anführer geradewegs ihn zu greifen suchte, zog Richard den Revolver hervor, den er für sich bestimmt hatte, und schoß eine seiner Kugeln dem Wilden in die Brust.

Dieser brach zusammen, mit einem einzigen Laut; und sogleich stob der ganze Haufe auseinander, wie ein Vogelschwarm, und floh auf die Wälder zu. In Richard erwachte nach dieser blutigen That — er wußte nicht, wie — neue Lebenslust. Er überwand das sonderbare Gefühl, zum ersten Mal eines Menschen Tod verursacht zu haben, sah auf den stummen Feind herab, nahm in halb gedankenloser Weisheit den Federschmuck von dessen Haupt, der das Zeichen einer hohen Würde zu sein schien, und wanderte ohne Furcht, wie von dem jungen Lebensfing getrieben, in das Land hinein. Es waren einige Stunden vergangen und ihn hungerte und durstete, als ein weit größerer Haufe von Eingebornen ihm entgegenkam, darunter manche von ihnen, die entflohen waren, doch auch Weiber,

Kinder und Greise; unter diesen ein alter Mann von anderer Farbe und feineren Gesichtszügen, der arabisch sprach und die Gedanken der Andern vortrug. Sie erkannten den Federschmuck des Häuptlings, den Richard mit richtigem Siegergriff auf seinen Hut gesteckt hatte, wo er sich zwar nicht hilfgerecht, aber muthig und gebieterisch ausnahm; seine rasche That hatte sie überzeugt, daß er zaubern und herrschen könne. Dies ließen sie den Alten aussprechen und dem Fremdling mittheilen, daß sie ihm in Allem, was ein so starker und weiser Mann begehren möge, gern zu Willen sein wollten. Kurz, es begab sich, was sich so oft zwischen dem weißen Mann und den staunenden Wilden zugetragen hat: Richard, den sein Muth und seine Klugheit nicht verließen, sah sich bald als den anerkannten und verehrten Herrn dieses Eilands mitten im Ocean; denn es war eine jener entlegendsten Koralleninseln, die die weißen Schiffahrer bis dahin noch nicht entdeckt hatten, umringt von einem Kranz ähnlicher Meergebilde, die verwandte Stämme bewohnten und die im Laufe der Zeit, eine nach der andern, sich unter den Schutz und die Herrschaft des fremden Großhäuptlings beugten.

(Fortsetzung folgt.)

Geltung durchzuführen sucht, amtliche Pflege angedeihen läßt, ob nicht vielmehr bei uns zulande die wirklich landesübliche windische Sprache gepflegt werden sollte. Aber man darf aus der erwägten Fürsorge und aus der mindestens stillschweigenden Anerkennung, die sie von Seite der Slovenenführer gefunden hat, mit Recht folgern, daß diese Maßregel nothwendig war und ist, daß es nothwendig war und ist, in die slovenische Gerichtssprache Ordnung zu bringen.

Hieraus darf man weiter und muß man wohl folgern, daß in dieser Sprache, beträchtliche Unordnung herrscht. Für alle mit den Gerichten in geschäftlichem Verkehr Stehenden war und ist das betrübende Wirrwahl, das in der slovenischen Gerichtssprache herrscht, allerdings seit langem kein Geheimnis; durch die erwähnte Maßregel der Regierung aber ist dieser Zustand von Unordnung aller Welt bekannt geworden.

Kann man von einer Sprache, die solche Maßregeln erheischt, mit Recht behaupten, daß sie zum amtlichen Gebrauche tauglich sei? Kann es in irgendeinem Besetze begründet sein, eine solche Sprache noch fernherhin im amtlichen Gebrauche walten zu lassen, also die anerkannte Unordnung zu vermehren? Kann dergleichen unter dem Vorwande der Gleichberechtigung zulässig sein? Kann es erlaubt sein, unter diesem Vorwande eine Rechtsunsicherheit zu schaffen, die eine nothwendige Folge dieser Unordnung sein muß?

Alle diese Fragen werden wohl mit Nein beantwortet werden müssen. Wäre es nicht vielmehr geboten gewesen, wenn der Minister, sobald er zu der Erkenntnis gelangt ist, es sei nöthig, die slovenische Gerichtssprache in brauchbaren Stand herzustellen, den ferneren Gebrauch dieses Verständigungsmittels (!?) bis nach hergestellter Brauchbarkeit eingestellt hätte?

Diese richtige Folge der gewiß ganz richtigen ministeriellen Erkenntnis wurde aber leider nicht gezogen. So kommt es, daß trotz dieser Erkenntnis unsere Grundbücher noch immer mit Eintragungen in dieser, an maßgebendster Stelle als unbrauchbar anerkannten Sprache geschmückt werden, daß in dieser Sprache Urtheile, Bescheide u. s. w. erfließen, die wohl manchmal in späteren Tagen deren Urhebern selbst kaum mehr verständlich sein dürften. So kommt es, daß sich willige und unwillige Schriftenverfasser noch immer abquälen, dem wohl von den Slovenenführern, nicht aber von den windischen Bauern erhobenen Ansprüche auf amtlichen Gebrauch dieser Sprache nach Kräften gerecht zu werden. So kommt es, daß slovenische Wörterbücher noch immer ein unnützes Beschwernis der Amtstische unserer Gerichts- und politischen Beamten, unserer Notare und Anwälte bilden, daß man sogenannte slovenische Schriftstücke zu lesen bekommt, denen man die heisse Uebersetzungsarbeit ansieht, die aber in den meisten Fällen nichts Anderes sind, als mehr oder minder gutes Deutsch in neuslovenischen Worten gegeben. Und all' dies im Namen der Gleichberechtigung!

Man pflege die slovenische Sprache, man mache sie zu amtlichem Gebrauche tauglich, dann führe man sie ein, wenn man es schon durchaus will. Bis dahin mögen aber die Rechtspflege und die öffentliche Verwaltung von dem anerkannten Wirrwahl verschont bleiben.

### Allerlei Verdächtigungen.

Die hiesige russische Hezelique macht sich zeitweise das Vergnügen, in dem einen oder dem anderen der famosen slovenischen Blätter ihr Gift auszusprühen. Solch eine recht unapetitliche Ablagerung findet sich beispielsweise in der Südböhmischen Post, in der zur Abwechslung wieder einmal ordentlich Polizei gespielt und der alberne Versuch gewagt wird, die Cillier hinsichtlich ihrer Loyalität zu verdächtigen. Laßt euch doch nicht anlachen, ihr Leute! Wenn's jemandem gefällt, die blaue Cyane, die irgend ein slavophiler Spizel in hiesigen Knopflöchern entdeckte, seine Lieblingsblume zu nennen, oder sie in Erinnerung an den todten Kaiser Wilhelm werth und in Ehren zu halten — der Cillier „Slovenen“ wegen, oder gar der Südböhmischen Post wegen, deren Loyalität 3000 Gulden

ö. W. per anno kostet, wird er von seinem Vergnügen schwerlich lassen. Und, wo soll denn diese Angeberei eigentlich wirken?

Das alberne Geschwätz erstreckt sich auch auf die hier abgehaltene Sedanfeier. Es ist bisher nirgends eine Kundmachung zu lesen gewesen, daß derlei Feste in Oesterreich unterjagt sind, und so lange dies nicht der Fall ist, werden sie wohl trotz unserer Rußlinge und trotz des kleinen slovenischen Zeitungsgiftmischels, in Erinnerung an die erhebenden, großartigen und ruhmgekrönten Thaten unserer deutschen Brüder in den Jahren 1870 und 1871 gefeiert werden (zumal die gut österreichisch-deutsche Gesinnung dabei betont worden ist.)

Das ist's ja, was uns Deutsche ziert, daß wir kein Hehl machen aus unseren Ansichten, Plänen, Gefühlen und Wünschen; und auch mit unserer Loyalität nicht, wenn es ohne vordringlich zu sein, Zeit und Weile erlauben. Wir brauchen nicht den Glorienschein heilig gesprochener Bischöfe, um damit über staatsgefährliche nationale Minenarbeit zu blenden, wir gehen auch nicht zum Abendmahl, um nachher irgend einen nationalen Dolchstich zu vollbringen, wir hassen das Pharisäerthum in der Kirche und in der nationalen Politik. Wir singen voll Begeisterung die Wacht am Rhein, — und kommt Kaiser Franz Joseph ins Unterland, da brausen ihm wie Donnerschall aus dreißigtausend Kehlen herzlich gefühlte Hochrufe entgegen!

So wars auch vor zwölf Monaten, und dessen erinnert sich unser Object, um in Erinnerung zu bringen, daß der Statthalter von Steiermark nach den Kaisertagen für die Cillier keine Orden beantragte. Es ist schon wiederholt versucht worden, diese Angelegenheit als eine Art Concession für jene Sorte von hiesigen Menschen zu bezeichnen, die unter uns wohnen, unser Städtchen gleichwohl aber die „verruhenste Stadt in Oesterreich“ zu nennen so frei sind.

Was soll man dazu sagen? Es ließe sich Manches erwähnen, wenn unser Preßgesetz in so delicaten Fällen freier Aeußerung die Gasse offen ließe. Und so muß das unerörtert bleiben, bis einst der rechte Tag anbricht. Bis dahin aber, und auch noch weiterhin werden wir uns der Kaisertage, an denen selbst das hervorragende Intriguentalent der Herren „Slovenen“ nichts untereinander zu bringen vermochte, herzlich freuen, denn der Kaiser hat uns persönlich in einer Weise ausgezeichnet, die himmelhoch an Wert verschieden ist, von einem Klümpchen Gold an rothem Band von Rübecks Gnaden. So steht der Fall ungefähr, oder so erscheint er dem Schreiber dieser Zeilen wenigstens.

Uebrigens sollte man auf Angriffe von der Güte wie es der in der dreitausend Gulden-Post ist, eigentlich nicht ernst werden; man thut dem kleinen Beamtenentzianten doch zu viele Ehre an. Schilling.

### Umschau.

**Der deutsche Kaiser** will dem Kaiser Franz Joseph in der ersten Hälfte des October einen Besuch in Schönbrunn abstaten.

**Rettung für die verarmten Weinbauer.** Im niederösterreichischen Landtag ist ein wichtiger Antrag des Abgeordneten Fürnkrantz angenommen worden. Er lautet: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, durch welchen in jenen Weinbaubezirken des Reiches, deren Weingärten von der Reblausseuche vernichtet wurden, zur Bewahrung der unglücklichen Besitzer vor einer leiblichen Verarmung unter Aufrechthaltung der für die Erhaltung des Staatseinkommens aus dem Tabakmonopole erforderlichen und in Ungarn, sowie in den Tabakbauenden Bezirken Oesterreichs bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften der Unbau des Tabaks auf solchen Grundparcellen gestattet und eingeführt werde. — Die Verhältnisse des Weinbaues liegen in Steiermark viel schlimmer als in Niederösterreich. Ein ähnlicher Antrag sollte daher auch von unserem Landtage angenommen werden!

**Wegen Hochverrathes** wird der jungtschechische Abgeordnete Podlipny sich zu verantworten haben. Die Angelegenheit hängt mit dem Ausfluge der tschechischen Turner nach Frankreich zusammen, wo die Herren aus dem Reiche der Wenzelkrone über Oesterreich Alles eher, denn ein gutes Wort sagten. (Kommt man also endlich zur Einsicht?)

**Die tschechischen Ausstellungen.** Ueber den Schwindel mit den tschechischen Ausstellungen, deren eben eine in Göding in Mähren am 11. September eröffnet wurde, wird von dort geschrieben: Bei der Eröffnung und bei Ankunft der fremden Sofoloverine hielt Dr. Dorazil eine Rede, in der er nicht die gewerbliche und wirtschaftliche Lage sondern das Thema Svuj k svému besprach, indem er darauf hinwies, daß Göding nicht den Deutschen, sondern den Tschechen gehöre, möge er sich stets des Ausdrucks Hodonin jest český a Hodonin je náš Čechu (Göding ist tschechisch und Göding gehört uns Tschechen) bedienen. Daß diese Ausstellung dem Grundsatz huldigt: Svuj k svému beweisen schon die vielen Plakate mit der Aufschrift Svuj k svému, welche die Ausstellung zieren. Von einer ethnographischen oder einer Kunstausstellung kann hier keine Rede sein, da von der Ethnographie fast gar nichts besonderes und von der Kunst einige Bilder zu sehen sind, die man in jeder Buchhandlung hinter dem Schaufenster sehen kann. Sehr viel trug zur Ausstellung der hiesige tschechische Consumverein bei, der alle Waren, wie Kaffee, Cichorie u. s. w. ausstellte, so daß man eigentlich zu dem Schluß gelangt, daß es eine Ausstellung einer Gemischtwarenhandlung sei. Außerdem füllten die Ausstellung drei Abtheilungen von slavischen Trachten aus, aber nicht aus der Vergangenheit, sondern aus der Gegenwart, denn diese Kleider wurden von den besser situierten Slovaken aus der Umgebung ausgeborgt und ausgestellt. In der Mitte dieser Ausstellungsobjecte steht eine in Seidenkleider gehüllte Puppe, wozu die Tochter eines Bürgermeisters ihr Costüm hergab.

**Acht Monate in Untersuchungs-**haft war der Beamte Radomyski, einer der vielen Angeklagten im großen Schmuggelprozeß, der gegenwärtig in Wien vor den Geschwornen geführt wird. Sein Verhör verlief folgendermaßen: Der Angeklagte Radomyski, ein noch junger Mann, gibt an, er habe in Čjals Abwesenheit Gelder in Empfang genommen und dieselben, weil er keine Casse zur Verfügung hatte und seine Schublade nicht versperbar war, in das Register auf dem Pulse Čjals gelegt, damit dieser, wenn er zurückkomme, es finde. Der Angeklagte fährt dann fort: Ich habe im Jahre 1891 geheiratet, am 24. December, am heiligen Abend, wurde mir meine Suspendierung angekündigt, am 1. Februar wurde ich verhaftet und seit acht Monaten bin ich in Haft. (Erregt und mit erhobener Stimme): So wahr ein Gott im Himmel ist, ich bin unschuldig hier! (Nach einer Pause): Ich bin aus angeheuem Hause. Meine Brüder bekleiden alle gute Stellungen, ein Schwager von mir ist Oberstaatsanwalt, ein zweiter Schwager Major in Bosnien, ein anderer Verwandter von mir ist Gerichtsbeamter; ich werde doch nicht wegen ein paar Gulden meinen Namen beslecken und mich zuschanden machen. — Präsident: Was glauben Sie, in wessen Hände kann das Geld gekommen sein? — Radomyski: Ich bitte, mir die Antwort zu erlassen. Ich will Niemandem einen Vorwurf machen. — Erfassungsgeworener Dörfel: Ach, reden Sie nur, wer das Geld genommen haben kann. — Radomyski: Ich kann nicht! Ich will Niemanden beschuldigen. — Dörfel: Nur heraus damit! Hier geht's ja um Ihre Haut. — Radomyski: Ich kann nur sagen, daß ich es nicht gestohlen habe. — Präsident: Wenn er sagt, ich sage es nicht, ich will nicht beschuldigen, so hat er damit eigentlich Alles gesagt. — Radomyski: Zum Beweise, daß ich ein ehrlicher, strebsamer Beamter war, bitte ich, erwähnen zu dürfen, daß ich in Czernowitz im kaiserlichen Hauptzollamt die Handcasse geführt habe, wo täglich 4000

5000 Gulden einliefern. Hier sitzt (auf die erste Barreureihe weisend) der Hauptollants-Ober-official Sosna. Unter seiner Leitung habe ich gearbeitet, er war mein Chef, als die neue Leitung kam; er kann über mich ausagen. — Der Staatsanwalt zieht schließlich die Anklage gegen Radomyski zurück, der hierauf sofort entlassen wird. . . Der Vorfall ist lehrreich für die Menge — die durch Anklageschrift und Zeitungsberichte beeinflusst — sich gewöhnt hat, in je dem Angeklagten einen Schuldigen und Verdammenswerten zu erblicken.

**In Frankreich** wurde der hundertste Jahrestag der Republik gefeiert. Angesichts des Lebängels mit dem Zaren muß man an diesem Jahrestag ausrufen: Arme Republik, wie hast du dich verändert!

**Ärzte, Pfarrer Kneipp und alle Weiber.**

Wien, 22. September.

In der heutigen Sitzung des Landtages gab es eine lebhafteste Debatte anlässlich der Verathung des Antrages auf Errichtung einer Anstalt zur Erzeugung von Kuhpockenlymphe. Abg. Bergani erklärte sich hiebei als ein Gegner der Impfung, man werde einmal über die Impfung, für die sich ein Ring von Gelehrten einsetzt, lachen.

Der Universitäts-Rector Ludwig erklärte, es gebe ein Gebiet, in welches jeder Laie hineinzureden sich für berechtigt halte, wie eben die medicinische Wissenschaft; daher komme es, daß jeder, der nicht die entsprechende Vorbildung besitze, wenn er nur in der Literatur irgend etwas nachgelesen habe, dreinspreche. Redner führt nun aus, daß die Kuhpocken-Impfung große Erfolge aufzuweisen habe; heute könne kein Zweifel mehr bestehen, daß wir in zwei Decennien nicht nur nicht darüber lachen werden; es sei vielmehr im Interesse der Menschheit zu hoffen, daß künftig überall der Impfwanz eingeführt sein wird.

Abg. Bergani: Der Rector habe mit Selbstbewußtsein gesprochen. (Gelächter seitens der Liberalen.) Die Medicin sei am besten widerlegt worden durch den Pfarrer Kneipp. (Gelächter.) Lachen Sie nur, Tausende verdanken Kneipp ihr Leben, ihm, dem Laien und nicht einem Mediciner. (Gelächter.) In der Rede des Rectors klinge immer wieder: Wir sind Doctoren, die Laien verstehen nichts. (Gelächter. Abg. Lueger: Die Doctoren verstehen noch weniger!)

Abg. Bergani: Es wird schon die Zeit kommen, wo man den Laien mehr glauben wird. (Abg. Lueger: Es gibt sehr viel alte Weiber, die geschiedter sind als die Doctoren!)

Abg. Weitlof: Ich überlasse es dem Hause, zwischen der Autorität des Rectors Ludwig und jener Berganis zu entscheiden. (Lebhaftester Beifall.)

Abg. Gregorig: Auch ich hatte früher die Impfung für wichtig gehalten. Als die Blattern-Epidemie in Wien war, habe ich mich und meine sechs Kinder impfen lassen. Die Geschichte hat mich damals ein Heidengeld gekostet (Heiterkeit.) heute ist mein zweimal geimpfter Bub an Blattern erkrankt; das ganze ist eben Schwindel (Gelächter), meistens sind die Armen Opfer der Wissenschaft. Das ganze ist eine Geschäftsmacherei, die Aerzte und Apotheken arbeiten einander in die Hände. Wer sind aber die meisten Aerzte? Die Juden! (Schallendes Gelächter — Freiherr v. Pirquet: Na also, Herr Gregorig, jetzt sind wir ja schon wieder bei den Juden!)

Abg. Gregorig (zu Pirquet): Ich rathe Ihnen, keine Zwischenrufe zu machen: jemand, der Butter am Kopfe oder auch etwas anderes hat, soll ja nicht dreinreden. Ich weiß auch eine Geschichte von ausgeschlagenen Augen, ich werde sie schon bei Gelegenheit erzählen; in Zukunft werde ich den Herrn Baron so behandeln, wie er es verdient. (Entrüstung links.)

Abg. Sommaruga (zum Landmarschall): Ja, darf man schon hier alles reden? (Großer Lärm.)

**Landmarschall:** Diese Störungen sind schon unausstehlich. (Zu den Antisemiten): Sie unterbrechen fortwährend!

Abg. Gregorig: Ich habe nicht unterbrochen, die Störer sind auf der anderen Seite des Hauses, dort wird immer in der abscheulichsten Weise gelacht und Baron Pirquet hat sich mir gegenüber gar nicht karommäßig benommen.

Der Landmarschall (zu Gregorig): Ich entziehe Ihnen das Wort.

Abg. Gregorig: Ich danke vielmals, aber den anderen Herren sollten Sie auch das Wort entziehen. . .

Man muß sagen, daß seit einiger Zeit ein recht feiner Ton im Landtage herrscht.

**Aus Stadt und Land.**

**Besitzwechsel.** Herr Anton Gajsek aus Fiume, der seit einigen Wochen in Cilli wohnt, hat das Karl Tepper'sche Haus, Ecke der Grazer-Straße und Hermannsgasse, käuflich erworben. Der Preis betrug 18.000 Gulden. Herr Gajsek hat die Absicht, in späteren Jahren an Stelle des jetzigen Hauses ein neues, zweistöckiges Gebäude im Monumentalstil aufzuführen zu lassen.

**Der angebliche Cholerafall,** der schon in unserer vorigen Nummer auf das gebührende Maß zurückgeführt worden ist, hat viel mehr Staub aufgewirbelt, als nöthig war. Das mögen folgende Sätze beweisen, die Martin Greif in München dem Herausgeber der Deutschen Wacht geschrieben hat: **Zu meinem Schrecken** las ich gestern, daß in Cilli ein Cholerafall, doch zum Glück kein entschiedener, sich ereignet habe, und so will ich hoffen, ein baldiges Dementi zu erfahren. Ihr dortiges Klima halte ich auch für zu gesund, um eine solche Heimsuchung zuzulassen. Jedenfalls aber wolle der liebe Gott Ihnen seinen Schutz wie feither gewähren!

**Arme Kornblume!** Im Grazer Tagblatt lesen wir: Wie das rothe Tuch auf den Stier, so wirkt die blaue Kornblume auf das jarbesaitete Gemüt des Pervaken. Der untersteirische Pervake wird durch diese Blume wie toll gemacht. Seine Wuth richtet sich immer gegen den Träger der blauen Blume, und weil er trotz seiner Dickköpfigkeit zu einem Stöße nicht ausholen kann, so sucht er auf dem Umwege einer Denunciation seinem Empfinden Luft zu schaffen. In der letzten Nummer des Marburger Slovenenblattes, das in echt loyaler Weise die deutschen Cillier wegen des Ausfalles von Ordensdecorationen aus Anlaß der letzten Anwesenheit des Monarchen in der Sannstadt verhöhnt, wird dieser Ausfall natürlich mit der armen Kornblume, die seit dem Tode Kaiser Wilhelm I. doch beim besten Willen des Trägers kein Demonstrationsobject mehr sein kann, in Verbindung gebracht. In der betreffenden Epistel des Cillier Kornblumenscheuen heißt es nämlich unter anderem wörtlich: „Zum Empfange des Erzherzogs Carl Ludwig, der kürzlich die Vorrichtungen des „Rothen Kreuzes“ in Cilli inspicierte, erschienen einige junge Herren mit Kornblumen im Knopfloche. Warum nicht? Jemand soll (Aha!) im vorigen Jahre sogar vor dem Kaiser mit dem Kornblumenschmuck aufgetreten sein. Im Kreisgerichte konnte man wiederholt Personen mit Kornblumen beobachten, und Söhne von höheren Beamten paradierten mit Kornblumen. — Und dabei erwartet man österreichische Orden!“ Welch Unheil doch die blaue Cyane anzurichten vermag, namentlich in den Köpfen slovenischer Denuncianten! Arme Kornblume! Es wundert uns nur, daß die slovenischen Landleute nicht schon lange den strikten Auftrag erhielten, diese Blume aus ihren Aehrenfeldern auszuroden. Manch schreckliches Unheil bliebe dadurch der Welt erspart und die slovenischen Aecker lieferten vielleicht ein besseres Ertragnis.

**Blöglicher Todesfall.** Am Freitag ist die 72jährige Frau Marie S e c h t in Cilli an Schlagfluß gestorben.

**Der Curarzt von Nobitsch-Sauerbrunn.** Herr Dr. Hoisel ist in Cilli ein-

getroffen, um — wie alljährlich — hier den Winter zu verbringen.

**Theater-Nachricht.** Die Versteigerung der Logen für die nächste Theaterfaison findet Sonntag, den 2. October vormittags um elf Uhr im hiesigen Theatergebäude statt. Die erste Vorstellung veranstaltet der Director des Marburger Stadttheaters, Herr Anton G a l o s y, schon am 3. October.

**Unsere städtische Kapelle** veranstaltet heute Sonntag abends ein Concert bei dem u. A. das große Longemälde von Fiehrer zur Aufführung kommt: Der Traum eines k. k. österreichischen Reservisten.

**An der Adlerapothek** wird gegenwärtig ein schönes Portal aus dunklem Marmor aufgeführt. Wir begrüßen dies als eine willkommene Verschönerung des Hauptplatzes.

**Zigeuner.** Seit einigen Tagen treiben sich in Cilli und Umgebung zwei Zigeunerweiber herum und belästigen die Bewohner (namentlich Frauen) mit Wahrsagen. Unter anderem verlangen sie von den Frauen, Schwären, Haare der Männer, Hüte und zum Schlusse einen Geldbetrag, wofür sie heilige Messen wollen lesen lassen. Auf diese Art haben die Zigeuner einer Gastwirtin am Rann eine Jacke und den Betrag von 3 Gulden 50 Kreuzer entlockt. Es wäre wünschenswert, daß dieser Zigeunerplage endlich einmal Einhalt geboten werden würde. —ch.

**Radwettfahren Wien-Graz-Triest.** Man berichtet der Deutschen Wacht aus Graz vom 23. September: Die Radfahrer, die von Wien nach Triest fahren, werden wahrscheinlich in der Nacht von Samstag auf Sonntag nach Cilli kommen. Ein Vertrauensmann wird von 10 Uhr abends bis Sonntag früh die Wettenden an sich vorüberfahren lassen, um die Stunde ihrer Ankunft, sowie den Zustand ihres Rades festzustellen. Das Unternehmen ist von allen hervorragenden österreichischen Sportfreisen mit Geldsubventionen bedacht worden. Der deutsche Radfahrerbund spendete bei seinem kürzlich in Köln stattgefundenen Bundestag 200 Mark. Die Summe der freiwilligen Widmungen beträgt weit über 1000 Gulden, wovon in erster Linie werthvolle Ehrenpreise angeschafft wurden. Die letzteren wurden durchwegs von Grazer Firmen geliefert und sind von heute Abend an bei der Hof-Gutfirma Pichler in Graz ausgestellt. Im gleichen Schaufenster ist auch die eigens für das Straßenrennen von C. Jäger (Grazer Bicycleclub) gezeichnete Profil- und Straßenkarte zu sehen.

**Gebrauchte Servietten.** Die Deutsche Wacht hat kürzlich auf die Gefahr hingewiesen, die in der Wiederverwendung schon gebrauchter Servietten besteht. In Wien hat nun der Ausschuß der Gastwirte-Genossenschaft eine Sitzung abgehalten, in der er sich mit der Verathung der behördlich angeordneten oder empfohlenen Maßnahmen befaßte und in der auch die Frage der Serviettenschmerzen erörtert wurde. Die meisten Mitglieder bezeichneten es als zweckmäßig, da die Benützung bereits gebrauchter Servietten sehr gefährlich erscheine, da die stete Beistellung frischer Wäsche jedoch große Auslagen verursache, die Papierserviette einzuführen. Ein Beschluß hierüber wurde nicht gefaßt. (Gelegentlich des Hinweises auf die sanitäre Gefährdung durch das Abgreifen der Backwaren sei daran erinnert, daß auch die Cigarette, die ebenfalls zum Munde geführt wird, häufig gerade an der Spitze abgegriffen wird.)

**Pettau.** Am 19. September nachmittags um 2 Uhr hielt die Filiale der Steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft in der bürgerlichen Schießstätte eine Vollversammlung ab, welche sowohl von den Mitgliedern als auch von Freunden der Landwirtschaft gut besucht war. Der Obmann der Filiale, Herr Wilhelm B i s l, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere den zum Vortrag erschienenen Wanderlehrer für Obstcultur, Herrn Koloman Größbauer auf das herzlichste und berichtete hierauf, zur Tagesordnung übergehend, über mehrere Kundmachungen der Bezirkshauptmannschaft, betreffend den Ankauf von amerikanischen Schnittreben, sowie bezüglich des

Lungenseuchengesetzes, welches mit 1. October d. J. in Kraft tritt. Nach den Ausführungen des Herrn Wilhelm Bisk hat die Filiale im Vorjahre keine Mitgliederbeiträge eingehoben, weil noch ein Casserest von 74 fl. 92 kr. vorhanden war, von dem an die Centralcasse 32 fl. 30 kr. abgeliefert wurden und wovon in weiterer Betrag von 13 fl. 50 kr. für sonstige Auslagen ausgegeben wurde und somit noch ein Casserest von 29 fl. 12 kr. vorhanden ist. Die Mitgliederzahl hat im heurigen Jahre um 20 Mitglieder zugenommen und es zählt die Filiale derzeit 41 hervorragende Besitzer zu zu ihren Mitgliedern; die Aufnahme der neuen Mitglieder erfolgte über Antrag des Vorstehers sätzungsgemäß bei dieser Vollversammlung. Herr W. Bisk berichtete ferner, betreffend der Satzungsänderung und sonstige Vereinsangelegenheiten und übergab hierauf die von der Steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft über Antrag der Filialvorsteherung gewidmeten Denkmünzen den um Landwirtschaft, Obst- und Weincultur verdienenden Mitgliedern Herrn Johann Sima, Realitätenbesitzer, und Sebastian Krainz, Lehrer der städtischen Knabenvolksschule. Weiter wurde noch die ebenfalls von der Centrale gewidmete Geldspende im Betrage per 10 fl. an den Winzer Jakob Koiß, welcher 33 Jahre ununterbrochen in den Diensten des Minoriten-Conventes in Pettau steht, übergeben. Die mit Medaillen ausgezeichneten Herren Johann Sima und Sebastian Krainz dankten für die große Auszeichnung und versicherten, auch für die Zukunft ihr Können und Wissen der Landwirtschaft zu widmen. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung ertheilte der Vorsteher dem Wanderlehrer Herrn Koloman Größbauer das Wort. Herr Größbauer hielt hierauf einen höchst lehrreichen Vortrag über die Bedeutung des Obstbaues, Pflege und Anpflanzung, Ernte und Verwertung der Äpfel- und Birnsorten, betonte insbesondere die Wichtigkeit des Exportes, der nur durch reelle Zwischenhändler gehoben werden kann; er erklärte in fachkundiger Weise die hauptsächlichsten Grundbedingungen zur rationellen Betreibung des Obstbaues, empfahl die verschiedenen Obstsorten, als Äpfel, Birnen, Pflirsche, die in Steiermark am besten gedeihen, ausführlich, und erklärte eingehend die Vor- und Nachteile einer aufmerksamen oder vernachlässigten Obstpflanzung. Die Ausführungen des Herrn Größbauer wurden seitens der Anwesenden mit großem Beifalle aufgenommen und Herr Wilhelm Bisk sprach dem Vortragenden für seine Mühe und Ausdauer den wärmsten Dank aus. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Filialausschusses wurden Herr Wilhelm Bisk einstimmig abermals als Vorsteher, und die Herren Johann Sima, Josef Ormig, Johann Krainz, Jakob Ferl, Johann Falner, Karl Kasper, Rudolf Wimmer als Ausschußmitglieder gewählt. Zum Schlusse der Versammlung ergriff Herr Wilhelm Bisk nochmals das Wort und beleuchtete in treffender Art die traurige Lage und Zukunft der ganzen Umgebung; es sei die höchste Zeit, daß der im Niedergange begriffenen Gegend sowohl seitens des Staates als auch des Landes ausgiebige Hilfe zutheil wird, und er beantragte eine diesbezügliche Resolution an die Regierung zu richten, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

**Friedau.** 21. September. Der heute hier abgehaltene Jahrs- und Viehmarsch war nicht sehr gut besucht; auch war wenig Vieh aufgetrieben. Die Warenstände, deren eine ziemliche Menge vorhanden war, hatten ebenfalls einen flauen Geschäftsgang und wenig Verkehr. Der Preis des Viehes, das infolge der langen Grenzsperrung wegen der Maul- und Klauenseuche, nicht auf dem Markt gestellt werden konnte und wegen des heuer in großer Menge vorhandenen Futters sehr theuer geschätzt worden ist, erreichte für eine mittelmäßige Kuh im Durchschnitt 70 Gulden, für Zuchtstuten 180—240 Gulden.

**Römerbad.** Die letzte Curliste weist 1067 Personen nach. Davon waren 939 aus Oesterreich-Ungarn; 128 aus dem Ausland. Die weiblichen Curgäste waren in der Mehrzahl, nämlich 571 gegen 496 männliche.

## Steiermärkische Landes-Lehrer-Conferenz.

Wie schon kurz gemeldet, wurde in Graz unter dem Vorsitze des Herrn Landeschul-Inspectors Dr. Konrad Jarz die fünfte steiermärkische Landes-Lehrerconferenz, an der 81 Delegierte und 18 Bezirksschulinspectoren theilnahmen, abgehalten. Nach erfolgter Begrüßung erstattete Herr Landeschulinspectors Dr. Jarz seinen Bericht über die Hauptmomente, die vom Herbst 1886 bis zum Jahre 1891 die Marksteine auf dem Wege der Entwicklung der Schule, des Unterrichtes und der personalen Verhältnisse bildeten. Aus dem vorgetragenen Berichte ist ein erfreuliches Ergebnis bemerkbar. Während 1886 774 öffentliche Volksschulen mit 1694 Classen und 172.867 schulbesuchenden Kindern bestanden, sind im Jahre 1891 796 Volksschulen mit 1909 Classen und 182.932 Schülern zu verzeichnen. Die Zahl der Kinder, die keinen Schulunterricht genossen, betrug im Jahre 1886 6397; im Jahre 1891 hingegen nur 3958. Die Summe des Aufwandes ist in den erwähnten Jahren von 1.116.837 Gulden auf 1.293.566 Gulden gestiegen. Eine mächtige Förderung hat die Schule durch eine große Anzahl von Wohlthätern erfahren. Der Kaiser allein hat im Zeitraume vom Jahre 1886 bis September 1891 den Betrag von 23.290 Gulden aus seinen Privatmitteln den edlen Bestrebungen der Schule zugewendet. Sie Spenden der stets wohlthätigen Steiermärkischen Sparcasse betragen in diesem Zeitraume 7455 Gulden, die der übrigen Sparcassen des Landes nicht weniger als 432.154 Gulden. Es sind also in diesen sechs Jahren der Schule 462.900 Gulden zugewendet worden. Gemeinden und Privatleute unterstützen die Schule in reicher Weise. Nur durch eine so gemeinsame Action kann Großes geschaffen werden, können Tausende von armen Kindern die nöthige Kleidung und eine kräftige warme Mittagskost erhalten. Die Suppenanstalten sind eine segensreiche Einrichtung. Im Jahre 1886 erhielten 4995 Kinder Mittagskost; im Jahre 1891 waren es deren schon 10.181.

Hierauf gedachte der Redner in warmen Worten der ausgezeichneten Thätigkeit des Herrn Hofrathes Alexander Rofek, sprach ferner über die großen Vortheile der Errichtung und Pflege von Schulgärten, wobei er das freundliche Entgegenkommen der Steiermärkischen Gartenbau-Gesellschaft mit Herrn Director Lorenz Kristof an der Spitze besonders hervorhob. Die verschiedenen Ausstellungen von Schularbeiten haben den Anstalten ehrende rückhaltlose Anerkennung eingebracht. Die Worte unseres Kaisers auf der außerordentlich reich besetzten Unterrichtsabtheilung der Landesausstellung in Graz im Jahre 1890: Was die Lehrer leisteten, ist wirklich kolossal! werden Allen in Erinnerung bleiben.

Der Redner besprach dann verschiedene Verordnungen und trat mit aller Entschiedenheit der irrigen Ansicht entgegen, daß der Landeschulinspectors nach seinem Belieben — ganz nach Willkür vorgehen könne. Ferner werden oft irrige Ansichten über die materielle Lage der Lehrer verbreitet. Mit Hilfe amtlicher Daten wies Dr. Jarz nach, daß Steiermark in betreff der Lehrergehalte, mit Ausnahme von Nieder- und Oberösterreich, besser bestelle, sei als die übrigen Kronländer (was freilich immer noch nicht viel heißen will!) Die Bewegung für die angestrebten „unverhältnismäßigen“ Forderungen dürfte die Landesvertretung wohl nicht eingeben. Ebenso verhalte es sich mit den Dienstalterszulagen. Man sollte sich eher der Lage des Lehrers im Gebirgsdorfe annehmen, der auf ein gar hartes Lager gebettet ist. Hier würde ein Appell an den Landeschulrath und an den Landesauschuß gewiß von Erfolg sein! Anzustreben wäre, daß, sobald es die finanzielle Lage gestattet, in Steiermark die Dienstalterszulage mit der definitiven Anstellung des Unterlehrers oder der Unterlehrerin zu beginnen hätte.

Auf den echten, gesunden, kameradschaftlichen Sinn der Lehrerschaft hinweisend, empfahl der Redner die im Jubiläumjahre 1888 gegründete Franz-Josef-Stiftung allen Theilnehmern auf das wärmste und wünschteste her-

selben dauerndes Wachsen und Gedeihen. Der Landeschulinspectors versicherte die Anwesenden, daß der Landeschulrath und der Landesauschuß stets bereit ist, überall dort für die Schule einzutreten, wo es nur möglich ist.

In beredten Worten entwarf sodann Herr Landeschulinspectors Dr. Jarz das Bild eines Lehrers, wie er sein soll. Ein Mann, auf dessen Tüchtigkeit die Tüchtigkeit der Schule beruht, dessen Geist und Haltung dieselbe beeinflusst; er muß sich fühlen als Glied jenes großen Organismus, der die höchsten Aufgaben, Erziehung und Bildung, zu erfüllen hat. Der Redner gibt seiner Freude Ausdruck, daß er bei seiner Umschau zum allergrößten Theile treue, ausdauernde Schulmänner gefunden habe. Dazu gehört aber eine große Kraft. Der Lehrer findet sie in seinem Charakter, in der beruhigenden Rückschau auf ein makellofes Leben; er empfängt sie aus dem Gemeingeiste, der Disciplin und dem Ansehen seiner Standesgenossen und bekräftigt dies durch die Liebe zur Heimat und zum angestammten Herrscherhause. Hinweisend auf das gemeinsame Gefühl unwandelbarer Treue, Liebe und Ehrfurcht gegen unsern Kaiser schließt der Vortragende seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den erlauchten Landesfürsten.

Hierauf wurde einstimmig und unter lebhaftem Beifalle beschlossen, eine aus den Herren Josef Labres, Albert Katschitschnigg und Anton Brezovnik bestehende Abgesandtschaft zum Hofrath Herrn Grafen Chorinsky mit der Bitte zu senden, die Loyalitätskundgebung an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen, und zugleich an den Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch einen Drahtgruß zu senden. Die Abgesandtschaft begab sich auch zum Präsidenten der Steiermärkischen Sparcasse, um demselben namens der Anwesenden den besten Dank für das überaus liebenswürdige Entgegenkommen abzuflattern.

Hierauf hielt der Oberlehrer aus Gleisdorf, Herr Klement Pröll, den ersten angekündigten Vortrag: Wodurch kann der Lehrer das Interesse der Landbevölkerung an der Schule wecken und fördern? Daran knüpfte sich eine sehr lebhaft Debatt, an der sich auch der Herr Landeschulinspectors Dr. Jarz theilnahmte. Der Vorsitzende erklärte u. a., daß die Behörde die Lehrerschaft gegen ungerechtfertigte Angriffe stets in Schutz nehmen werde.

Dann wurden die vom Referenten vorgeschlagenen Thesen angenommen.

Die Nachmittagsversammlung wurde kurz nach drei Uhr eröffnet. Herr Director Franz Frisch hielt einen Vortrag über das Thema: Wie sind die Realien zu behandeln, damit dieselben auch den Sprachunterricht unterstützen? Nach lebhafter Debatte wurden die vom Referenten aufgestellten Thesen angenommen.

Ferner wird ein von Herrn Director Trunk eingebrachter Antrag zur Verlesung gebracht und nach Weglassung eines Passus, der die Ausgabe einer Sammlung von Verordnungen betrifft, mit einer geringen Aenderung angenommen.

Ein weiterer Antrag des Herrn Directors Frisch, an den Landeschulrath das Ersuchen zu stellen: er möge verfügen, daß künftighin nur zweimal im Jahre die Schulnachrichten ausgegeben werden sollen, wird ebenfalls angenommen, sowie der Antrag des Herrn Stadtschulinspectors, Professors Reiss, wegen Einführung von Schulnachrichten-Bücheln statt der gegenwärtig gebräuchlichen Drucksorten. Nach einem Zusatzantrage des Herrn Directors H. Schreiner sollen diese Büchel auch eine Rubrik für die Summe der veräußerten Lehrstunden enthalten. Weiter stellt Herr Director Schreiner noch den Antrag: Es ist wünschenswert, daß sich die Lehrerinnen und die Bezirks-Lehrerconferenzen mit der Lehrbuchfrage eingehend beschäftigen und dadurch eine Neuauflage der Lehrbücher mit Hinweglassung der Lesestücke rein realistischen Inhalts, dagegen mit Vermehrung der gemüth- und sprachbildenden Lesebücher vorbereitet wird. Dieser Antrag wird ebenfalls angenommen. Auf den Antrag des Herrn Anton Ditter, der sich

auf die Zuerkennung des Wahlrechtes für die definitiven Unterlehrer, beziehungsweise sämtliche mit Lehrbefähigungs-Zeugnissen versehene Lehrpersonen bezieht, erwidert der Vorsitzende, daß vom Ministerium bereits eine Befürwortung erfolgt sei.

## Vermischtes.

**Deutscher Schulverein.** Wien, 22. September. In der Ausschusssitzung vom 20. September wird den Ortsgruppen Mülitz, Rürschan, Reifnig-Fresen und Welschau, ferner dem Gesangs- und Musikverein in Eisenberg a. M. für die Erträgnisse veranstalteter Feste, sowie dem Zahlkellner im Hotel Semmering, Herrn Ernst Mayr für das Ergebnis einer Sammlung der Dank ausgesprochen, desgleichen dem Herrn Dr. Theodor von Brücke für eine Spende von 1000 fl. anlässlich des Ablebens seines Vaters. Der Dank der gewerblichen Fortbildungsschule in Kolleschowitz für die ihr gewährte Unterstützung wird zur Kenntnis genommen, desgleichen die Anzeige von dem Ausscheiden des Ausschusssmitgliedes Herrn Dr. Wilhelm Pichler wegen seiner Ueberfiedlung nach Horn, und wird demselben für seine bisherige erfolgreiche Mitarbeiterschaft die dankende Anerkennung ausgesprochen. Laut Berichtes der Schulleitung in Böhm. Trübau war das Eingreifen des dahin entsendeten Vereinsvertreter gegen die Agitation des dortigen Bürgermeisters insoweit von Erfolg begleitet, als nur 8 Kinder vom Besuche dieser Vereinsschule abgewendet wurden, und beträgt die Schülerzahl demalsten 78 gegen 74 im Vorjahre. Auch hat das k. l. Statthaltereipräsidium in Böhmen mit Erlaß vom 18. September 1892 Z 10279 über die daselbst am 13. September telegrafisch und am 15. September schriftlich eingebrachten Beschwerden die erforderlichen Erhebungen und die Abstellung sich ergebender ungesetzlicher Vorgänge zugesichert. — Die Einleitungen für den Ortsgruppentag in Eger sind im besten Zuge und versprechen einen günstigen Erfolg. Der Schule in Solislau wird ein kleiner Lehrmittelbeitrag zugewendet. Schließlich gelangt eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Kolleschowitz, Wittuna, Königgrätz, Pilsen, Blattitz, Branowa, Freiberg und Butschowitz zu Erledigung.

**Schutz den Zeugen!** In einer Reihe von Schriftstellervereinen wird demnächst folgender Antrag eingebracht werden: Es sei auszusprechen, daß die Angabe der Generalien von Zeugen, insbesondere des Alters von Damen, mit den Ueberlieferungen und Gepflogenheiten der ehrenhaften Journalistik nicht in Einklang zu bringen ist, daß sich Blätter, die auf solche Weise der Scandalsucht fröhnen, auf ein sehr niedriges Niveau begeben und im Falle die Angabe des Alters für Damen aus persönlicher Gehässigkeit erfolgt, geradezu auf eine Stufe mit der Revolver-Journalistik stellen. Einverstanden!

**Eine Liebesheirat.** Die Nachricht von dermorganatischen Ehe des Prinzen Heinrich von Hessen hat, wie wir bereits meldeten, endlich ihre Bestätigung gefunden. Der Großherzog, der so lange gegen diese Verbindung war, verließ der Gemahlin des Prinzen Heinrich den Adel als Frau von Dornberg, nach dem Namen eines Dorfes mit einem großen Wildpark zwischen Darmstadt und Mainz. Abends 10 Uhr fuhren die Neuvermählten nach Heidelberg, von wo sie die Hochzeitsreise nach der Schweiz und Italien antreten werden. Fräulein Perzic war bis vor kurzem als Sängerin Milena im Hoftheater aufgetreten, weil der Großherzog noch nicht seine Genehmigung zu der Vermählung gegeben hatte. Dies geschah erst am letzten Sonntag. Fräulein Milena ist eine geborene Croatin und Tochter des Mitgliedes des Appellationsgerichtes zu Agram, Banaltafelrates Simon Perzic. Die Künstlerin ist eine anmuthsvolle Blondine von zartem, schlankem Wuchse. Sie mag zwischen 22 und 23 Jahren stehen und hat ihre Ausbildung am Wiener Conservatorium unter den Professoren Resz und Gänshofer erhalten. Ihre Lehrer rühmten stets ihre

lebhaft dramatische Begabung, wie die Fülle und Biegsamkeit ihrer Stimme. Bald nachdem die Conservatoristin flüchtig geworden, kam sie an das Hoftheater nach Mannheim und von hier an die Hofbühne nach Darmstadt. Sie war beim dortigen Publicum ungemein beliebt und zeichnete sich besonders in jugendlich dramatischen Partien, wie Elsa, Santuzza u. s. w. aus. Im Frühling dieses Jahres ward sie als eine der Schönheiten des Wiener Blumencorpos viel bewundert; damals sprach sie die Hoffnung aus, in diesem Herbst ein Gastspiel an der Wiener Hofoper eröffnen zu können, das ihr auch vom Director Jahn bereits zugesichert worden war. Ihr Gemahl ist 53 Jahre alt und gegenwärtig General der Cavallerie. Er war auch in erster Ehemorganatisch vermählt und besitzt einen Sohn, der den Namen eines Grafen Nibda führt. Die Neuvermählten dürften in Graz Aufenthalt nehmen.

**Im Schlafe um ein Auge gekommen.** Neulich ist in Berlin ein Hörer der Heilkunde im Schlafe um ein Auge gekommen. Er hatte über seinem Bette zwei Schläger hängen, die er kurz vorher zu einer Fechtübung benutzte. Der eine von den Schlägern fiel in der Nacht dem schlafenden Jüngling aufs rechte Auge und verletzte dieses derartig, daß es völlig auslief. Auf den Hilferuf des so schrecklich Geweckten eilten die Wirtsleute herbei, ein Arzt wurde geholt, der die Ueberführung nach einer Klinik anordnete. Allein das Auge ist unrettbar verloren.

## Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, den 19. September.

Unter dem Voritze des Herrn O.R. Dr. v. Wurms er hatten sich über die vom Herrn St.A.G. Dr. Nemanic erhobene Anklage vor dem Erkenntnisenate der 21 Jahre alte Knecht Otto Friemel, der 20 Jahre alte Tagelöhner Josef Postružnik und der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Adolf Weiß, sämtliche aus Marburg, zu verantworten, weil sie sich verschiedene Gesetzwidrigkeiten zu schulden kommen ließen. Als sich nämlich Otto Friemel und Josef Postružnik Mitte Juni l. J. von Marburg gegen Klagenfurt begeben hatten, angeblich um Arbeit zu suchen, nützten sie diese Wanderschaft durch mehrere Diebstähle aus u. z. stahlen sie dem Gregor Andritz in Fresen eine Uhr sammt Kette, Gehäuse und einen Silberthaler, dem Alex. Fahr in Wuchern und der Maria Trunkel in Johannisberg je einen Regenschirm, Otto Friemel überdies ein Paar Schuhe und einen halben Laib Brod. Im Sommer darauf entwendeten Josef Postružnik und Adolf Weiß mehreren Besitzern in der Umgebung von Marburg gesellschaftlich Fühner. Das entwendete Gut hat zusammen einen Wert von mehr als 5 Gulden beziehungsweise 25 Gulden Ueberdies hat sich Josef Postružnik am 4. Juli l. J. in Marburg dem ihn arretierenden Wachmanne Gewaltthätigkeit widersetzt und ist trotz des wider ihn erflossenen Erkenntnisses des Statrathes Marburg, durch das er auf ein Jahr abgeschafft wurde, widerrechtlich zurückgekehrt, während Friemel den ihm mit Erkenntnis der Bezirkshauptmannschaft Marburg angewiesenen Aufenthaltsort St. Leonhard ohne behördliche Erlaubnis verließ. Ihrer Uebelthaten überwiesen wurden, sie u. z. der wiederholt wegen Diebstahls abgestrafte Otto Friemel wegen des Verbrechens des Diebstahls und Uebertretung des § 6 Gesetz vom 24. Mai 1885 Nr. 89 R.G.B. zu 15 Monate schweren Kerkers und der Zulässigkeit der Ablieferung in eine Zwangsarbeitsanstalt, Josef Postružnik, ebenfalls wegen Diebstahls schon mehrmals bestraft, wegen des Verbrechens des Diebstahls und der öffentlichen Gewaltthätigkeit dritten Falles, dann wegen Uebertretung nach § 324 St.G. zu 1 Jahr schweren Kerkers und Stellung unter Polizeiaufsicht, endlich Adolf Weiß wegen Verbrechens des Diebstahls zu 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

## Kunst, Schriftthum, Bühne.

### Vibamus!

Die Luft ist lau, die Sonne glüht  
Noch einmal hell im Sinken  
Frisch auf, ihr Freunde, schnell ein Lied  
Und laßt uns trinken, trinken!

Seht doch den frommen Heil'genschein  
Um uns're Häupter blinken!  
Der Propfen springt — es strömt der Wein,  
Laßt singen uns und trinken!

Komm her, komm her, mein schönes Kind,  
Nimm Platz an meiner Linken, —  
Der Benz verrauscht, die Zeit verrinnt,  
Laß küssen uns und trinken!

Mag immerhin die Wissenschaft  
Sich noch so weise dünken:  
Die Wahrheit verlt im Rebensaft,  
Drum, Brüder, laßt uns trinken!

Und ruft der Tod: Jey isis ist genug,  
Ihr nimmerfatten Becher!  
Dann, Freunde, schnell noch einen Zug;  
In Trümmer dann die Becher!

E. v. Petrovitch.

Das neuerchienene Heft 10 der Garten-Laub bringt neben der Fortsetzung des Perfall'schen Romans Kette und neben einer lustigen Skizze aus dem Familienleben — Der Amateurphotograph — von Hans Arnold den Anfang eines neuen Romans von W. Heimburg. Er führt den Titel Wamsell Unnützig und schildert in gemüthvoller, behaglicher und doch zugleich spannender Darstellung das Schicksal eines unnützen Mädchens, das allen im Weg und doch allen behiflich ist, dessen Weg nach manchen Sturm endlich in geborgenes Glück verläuft. Eine Reihe interessanter Aufsätze, und hübscher Abbildungen verleiht dem Heft außerdem wissenschaftlichen und künstlerischen Wert.

Lechner's Katalog photographischer Apparate. Dieses bereits in 12. Auflage erscheinende, mit mehr als 200 Holzschnitten illustrierte Prospect gibt eine ausführliche Beschreibung der von der Firma Lechner in den Handel gebrachten photographischen Apparate. Unter denselben befinden sich außer der seit Jahren schon bekannten David- und Werner-Camera eine Reihe interessanter Neuigkeiten, wie Kodak-Cameras in allen Größen, neue Stereoskop-Cameras u. s. f. Im zweiten Theile des Kataloges sind alle für den Liebhaber-Photographen nöthigen Werkzeuge und Chemikalien angeführt; ferner eine Reihe von Recepten für die verschiedenen photographischen Arbeiten und endlich auch praktische Notizen über die Einrichtung eines photographischen Laboratoriums. Dieser Katalog kann Allen, die sich dieser Liebhaberei widmen wollen, umso mehr empfohlen werden, als er in Anbetracht des vielseitigen Inhaltes dauernden Wert behalten dürfte. Die Firma Lechner (Wien, Graben 31) versendet den Prospect, dessen schöne Ausstattung erwähnenswert ist, gegen Einsendung von 60 Kreuzern.

Sämmtliche hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Gilt.

## Eingefendet.

(Gesund und billig.) Der bekannte Pfarrer Seb. Kneipp in Würzburg, dessen Wasser- und diätetische Curen mit jedem Tage neue Anhänger finden, ist bekanntlich ein Feind aller aufregenden Genußmittel und verwirft namentlich Kaffee, Thee, Spirituosen, Tabak u. s. w. Specieell dem Bohnenkaffee hat er den Krieg erklärt, da er diesem Gisttrank die schwächlichen, blutarmen und bleichsichtigen Kinder und Frauen zur Last legt. Kneipp empfiehlt, Bohnenkaffee mindestens zur Hälfte mit Malzkaffee zu mischen, sofern man letzteren nicht ganz pur trinken will. Dadurch werden die schädlichen Eigenschaften des Bohnenkaffees zum großen Theile aufgehoben. Der Firma Franz Kathreiner's Nachfolger in Wien und München ist es nach vielfachen Versuchen gelungen, auf Malz ein sehr schmackhaftes

dabei aromatisch, lieblich schmeckendes Kaffeezusatzmittel herzustellen, welches den Anforderungen Kneipp's speciell in Bezug auf Löslichkeit der Nährstoffe nicht nur entspricht, sondern dieselben sogar übertroffen hat. Pfarrer Kneipp hat daher der erwähnten Firma das alleinige Recht übertragen, deren Erzeugnis, das einen anerkannt-werten Fortschritt auf dem Gebiete der Volksernährung bildet, unter dem Namen Kathreiner's Kneipp Malzkaffee in ganzen Körnern in den Handel bringen zu dürfen.

### Briefkasten.

F. L. in Cilli. Die Deutsche Wacht wird stets bereit sein, etwaige Uebelstände zu besprechen und im Interesse der Allgemeinheit ihre Abstellung zu verlangen. Nie wird es ihr an Muth dazu fehlen. Gleichen Muth aber müssen wir von Ihnen verlangen, der Sie Ihren Namen verschweigen. Bei dieser Gelegenheit erklären wir zum 999. Male, daß nur solche Zuschriften berücksichtigt werden können, deren Verfasser dem Herausgeber bekannt sind.

### Eisenbahnverkehr.

**Abfahrt der Düge von Cilli in der Richtung nach Wien:** 1:38 nachts (S.=3.); 1:51 nachm. (S.=3.); 5:24 nachm. (P.=3.); 3:10 nachts; (P.=3.); 6:25 früh (Sec.=3.); 8:49 vorm. (S.=3.);

**Triefst:** 4:22 nachts (S.=3.); 3:24 nachm. (S.=3.); 1:51 nachts (P.=3.); 10:20 vorm. (P.=3.); 5:40 abends (S.=3.) 6:30 früh, S.=3.

**Wöllan:** 6:55 früh 3:50 nachm.

**Ankunft der Düge in Cilli in der Richtung von:**

**Triefst:** 1:36 nachts (S.=3.); 1:49 nachm. (S.=3.); 5:19 nachm. (P.=3.); 3:05 nachts (P.=3.); 9:04 abends (Sec.=3.); 8:41 vorm. (S.=3.);

**Wien:** 4:21 nachts (S.=3.); 3:22 nachm. (S.=3.); 1:44 nachts (P.=3.); 10:15 vorm. (P.=3.); 5:32 abends (S.=3.) 9:25 abends (Sec.=3.)

**Wöllan:** 8:24 früh; 5:09 nachmittags.

### Course der Wiener Börse

vom 24. September 1892.

Silberrente . . . . .	fl.	96.10
Notenrente . . . . .	„	96.30
Golbrente . . . . .	„	115.50
5 % ige Märzrente . . . . .	„	100.40
Bankactien . . . . .	„	9.92
Creditactien . . . . .	„	311.75
London, vista . . . . .	„	119.65
20 Frankenstücke . . . . .	„	9.50 1/2
Münzducaten . . . . .	„	5.68
100 Reichsmark . . . . .	„	58.77 1/2

**75.000 Gulden** ist der Haupttreffer der Großen 50 Kreuzer Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 15. October stattfindet.

**Sämmtliche** im Buchhandel erschienenen Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung Johann Kautsch in Cilli zu beziehen.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reiner alkalischer  
**SAUERBRUNN**

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der I Gravidität. 45-42

Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Zu 10 Meter  
1 Kilgr.  
3. W. fl. 1.50  
Vollkommen  
streichefertig.



**Geruchlos**  
sofort trocknend  
und dauerhaft.  
**Kleb' nicht!**

### Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der **unangenehme Geruch** und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, **vermieden** wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. Man unterscheide:

**gefärbten Fussboden-Glanzlack**, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. **Alle Flecken**, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

**reinen Glanzlack (ungefärbt)** für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkollt ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittleit; Musteranstriche und Prospeete gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als **35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht**, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 222-20

### Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

**Prag,** Karolinenthal. **Berlin,** NW. Mittelstrasse.  
**Niederlage in Cilli: Josef Matič.**

## Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

**Werthpapiere des In- und Auslandes,**  
**Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen**  
und anderen Creditinstituten,  
**Staats- und Banknoten,**

**Gold- und Silbermünzen** gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

### Die Direction.

Als Nebestellen der **österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

**Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.**

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in **Buchführung** (auch landwirthschaftl.) kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsche Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. n. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut **Jul. Morgenstern**, Magdeburg, Jacobstrasse 37. 840

Weiche und harte **Schiffböden**  
Brettelböden von Eichen- oder Buchenholz, Parketböden in den einfachsten bis zu den reichsten Dessins mit farbigen Bordüren, werden in Graz und Auswärts in bester Qualität geliefert und gelegt, Reparaturen aller Böden sorgfältig ausgeführt. — Muster am Lager bei **Karl Polesny**, Parketen-Tischler, **Graz**, Schönaugasse 1.

### Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Betriebe stehendes Specerei-, Delicatejens-, Wein-, Bier- und Süßfrüchten-Geschäft in Graz, auf frequentem Plage, mit stabilem Kundenkreis, Umsatz fl. 15-20000 ist aus freier Hand zu verkaufen. — Unterhändler ausgeschlossen. — Zuschriften sub **Sehr gutes Geschäft** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition **Ludw. v. Schönhofer**, Graz, Sporgasse Nr. 5.

**Möbliertes Zimmer**  
Ringstraße Nr. 11, 2 Stod ist vom 5. October an zu beziehen. 843-3

**Bis 1. October**  
wird in ein Herrschaftshaus eine **ältere Frauensperson**,

Kataloge mit **Probetakten** über **Wiener-Musik gratis** und franco **MAASS** kalten-Handlung VI. Mariahilf. Nr. 91.

Der **Finder**, der am 20. September am Wege von der Herrngasse zur Chermal-Kaserne Rathhausgasse und Hauptplatz bis zur Saanbrücke **verlorenen Damen-Uhrkette** mit vielen Anhängseln, wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung zuverlässig am Stadtamte abzugeben.

**Pfirsichblüthen-Seife**  
angenehm und überraschend schön parfümiert, erzenet durch ihren Glycerin-

**Zarte, weisse Haut**  
jugendfrischen Teint erhält man sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden. Vorr. à St. 40 Kr. bei **L. Leo Hannak**, Apotheker und **John Wamuth**, Friseur. 502-19

# Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—



## G. Schmidl & Co.,

Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

### Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als: Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc. Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie Fremdenzimmer zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt **Georg Lemesch, Gastgeber.**

## EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

**Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.** Mehl-niederlage der Marburger Dampf-mühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest. **EN GROS.** Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. **EN DETAIL.**

Zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderkleidern** in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich **MARIE TRAFENIG** Herrngasse 12 im I. Stock. Auch wird daselbst Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

**S. Payer,** Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren. **Nur Prima Qualität**

**Joh. Warmuth,** Herren- und Damenfriseur Cilli, Grazergasse. Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toilettartikeln.

**Einsiede - Pergament per Bogen 6 kr.** zu haben bei **Joh. Rakusch,** Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Ich beehre mich nicht anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen



landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- & hauswirtschaftlichen Maschinen errichte. Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bishe, entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll **Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle. Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.**

!! Auch auf Ratenzahlungen !!

# AUSVERKAUF.

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich Mantelets, Seiden, Kammgarn- und Lüster-Staubmäntel mit 25% unter dem Einkaufspreis.

Um zahlreichen Besuch bittet

## Karl Roessner,

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

**Joh. Grenka's Fleischhalle,** Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinefleisch. Preise möglichst billig.

**Das Bureau** des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers **Johann Ofner** befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause Bahnhofstraße Nr. 2 eine **Mechanische Strickerei** errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel. Indem ich den. hohen Adel und das P. T. Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll **ANNA SEIFERT.**

**Neues Gewerbe in Cilli.** **Stefan Boucon** verfertigt alle Gattungen **Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.** Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

**Gasthaus „zum wilden Mann“** schöner Sitzgarten, neu hergerichtete Kegelbahn und Hutschen. Besonders zu bemerken, dass ich vorzügliche Weine in Ausschank habe. Luttenberger, schwarzer Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzögl. Reininghauser Märzenbier. Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

**Gasthof grüne Wiese** \*\*\*\* Milchmariandl \*\*\*\* Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

**Johanna Pfeifer,** geprüfte **Geburtshelferin** Grazerstrasse Nr. 37, I. Stock.

**A. Seebacher, Feilenhauer Cilli** empfiehlt sein Lager von Gussstahl-Feilen, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen. **Preiscourante gratis und franco.**

**Anerkannt beste Schuhe** aus der Müdlinger Schuhfabrik **GRAZ, Herrngasse 18.** Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen. Illustrierte Preisliste gratis und franco. **GRAZ, Herrngasse 18.** 175-37

**Heinrich Scheuermann Bau- & Galanteriespengler** empfiehlt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen. **Badewannen und Badestühle** mit und ohne Heizung, Sitzbadewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr practische **Ventilators** für Gast- und Kaffeehäuser, **Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln** einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben, **Doucheapparate** mit Luftdruck, **Küchengeräthe, Lackirware, Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen** zu den billigsten Preisen.

# Die kombinierte Genossenschaft der Gast- & Schankgewerbe, Bäcker und Lohnkutscher

wird hiermit höflichst eingeladen, sich  
Montag den 26. September um 4 Uhr nachmittags im Extrazimmer des „Hotel Strauss“  
behufs einer  
**dringenden Besprechung**  
bestimmt einzufinden.]

850

Friedrich Mathes,  
Genossensch.-Vorsteher.

## WICHTIG für jeden Haushalt

ist ein wohlchmeckender, gesunder und zugleich billiger

### Kaffee.

Bei genauer Befolgung nachstehender Gebrauchsanweisung ist ein solcher leicht herzustellen.

### Gebrauchsanweisung.

**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee** muß gemahlen oder gestoßen und dann in siedendem Wasser **mindestens 5 Minuten** gut ausgekocht werden. Den gemahlten Bohnenkaffee gebe man in die Maschine und gieße denselben mit dem Aufschuß des Malzkaffees langsam auf.

Die Bereitung kann auch derart geschehen, daß man den Malzkaffee, nachdem er 5 Minuten gut ausgekocht hat, vom Feuer wegsetzt, den **gemahlten** Bohnenkaffee dann hinzugibt, das Ganze zugedeckt einige Minuten stehen läßt und schließlich durchsiebt.

Je nach Geschmack empfiehlt es sich, Malzkaffee **bis zur Hälfte** dem Bohnenkaffee zuzusetzen, für Kranke und Kinder soll letzterer aber ganz weggelassen werden.

Eines Zusatzes von Feigenkaffee oder Eichorie bedarf dieser Malzkaffee nicht, weil er, sofern er gut ausgekocht wird, ohnedies eine schöne goldbraune Farbe gibt und der Geschmack dadurch nur beeinträchtigt werden würde.



**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee** ist in allen Spezereiwaren-, Delikatessen- und Droguengeschäften zu haben, beim Einkauf achte man aber darauf, daß derselbe **niemals** offen, **sondern** nur in Originalpaketen à 1/2 Ko., 200 Gr., 100 Gr. mit nebiger Schutzmarke verkauft wird. Die Nachahmungen, durch welche man das Publikum zu täuschen sucht, erreichen das höchst mögliche. Papier, Druck und Text sind genau nachgemacht, nur das Bild des hochwürdigen Herrn Pfarrers und die Unterschrift: Franz Kathreiner's Nachfolger fehlen den Fälschungen. Niemand fälle ein Urtheil über Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee wenn er nicht die **ächsten** mit nebiger Schutzmarke versehenen Pakete erhalten hat.

### Hauptsache: richtige Zubereitung!

### Kundmachung.

Die Firma **Frauz Kathreiner's Nachfolger** in **Wien und München** stellt einen Malzkaffee mit Geschmack von Bohnenkaffee her und bringt denselben mit meinem Bild und Facsimile in den Handel.

Dies geschieht mit meiner ausdrücklichen Erlaubnis, weil ich mich überzeugt habe, daß in diesem Malzkaffee mit Bohnenkaffee-Geschmack die schädlichen Substanzen, welche dem Bohnenkaffee anhaften, „Coffein“ genannt, nicht enthalten sind.

Dagegen hat der Kathreiner'sche Malzkaffee den großen Vortheil, daß Jedermann, auch derjenige, welcher den Malzgeschmack nicht liebt, dem Genuß des reinen Bohnenkaffees entsagen und dafür ein viel gesünderes und nahrhafteres Getränk an seine Stelle setzen kann, dessen Verwendung nebenbei auch unserer Landwirtschaft zu statten kommt.

Wörishofen, den 1. März 1891.

Gez. S. Kneipp, m. p.,  
kathol. Pfarrer.

### Kundmachung.

Nachdem die von Herrn Pfarrer Kneipp aufgestellte Behauptung, daß der Bohnenkaffee durch seine nerven-erregenden Eigenschaften die Gesundheit der Menschen, namentlich der Frauen und Kinder schädige, und für nervöse Leute, Gleichgültige, Blutarme geradezu Gift sei, von vielen ärztlichen Autoritäten bestätigt wurde, empfiehlt es sich, Malzkaffee als Zusatz zu verwenden, um dadurch die schädlichen Eigenschaften des Bohnenkaffees aufzuheben.

Ich habe den von der Firma „Kathreiner“ hergestellten Malzkaffee mit allen mir bekannten Konkurrenzfabrikaten verglichen und muß denselben auf Grund meiner Untersuchungen als den **besten** anerkennen, weil er durch die vorzügliche Herstellungsweise ein Getränk liefert, das sowohl auf den Tisch der Reichen als der Armen gehört. Die von mir untersuchten Fabrikate, welche nicht nach dem Verfahren der Firma „Kathreiner“ hergestellt sind, haben einen unangenehmen, brenzlichen oder widerlich süßen Geschmack.

Landshut, den 20. Juli 1892.

Dr. H. Willemer,

städt. Chemiker der k. Kreishauptstadt Landshut.

# Ein Commis

tüchtiger Verkäufer, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet prompt Aufnahme bei F. KLINGER, Gemischtwaren- und Eisen-Geschäft in Windischgraz. 827-2

Ein

## nett möbliertes Zimmer

ist zu vergeben. Theatergasse Nr. 9. 731-6

**Wir warnen** jetzt besonders vor schädlichen Nachahmungen.

## Finger's Pilsner Bier-Bitter

wird nur echt erzeugt in der Pilsner Bier-Bitter-Fabrik von Heiner & Adolf FINGER in Filsen. Verlangen Sie daher beim Ankaufe nur unser directes Produkt. 838-2

## Grosser, schöner Weinkeller

auch als Magazin verwendbar, ist sogleich zu vermieten Brunnengasse 9, bei Frau ZANGGER. 554-3

## Aepfelmost

heurriger sowie vorjähriger à Liter 6 kr. versendet gegen Angabe (Rest Nachnahme) ROSENKRANZ, Augasse, Graz 831-3

## Sicherer Verdienst.

Solide und tüchtige Agenten werden in allen Orten von einer leistungsfähigen Bankfirma zum Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen unter sehr günstigen Bedingungen engagiert. Bei nur wenigem Fleisse sind monatlich fl. 150-200 zu verdienen. Offerte unter Chiffre „T. 3577“ beförd. Rudolf Mosse, Wien. 839-3

## Realität, 828-2

10 Min. von Cilli gegen Tüffer, an rechten Sannufer, mit grossem Herrenhause, Wirtschaftsgebäuden, gegen 30 Joch Grund, ausgezeichnete Wiesen, Weingärten etc., schöner alter Waldbestand (Bauholz), prachtvoller Lage, gut arrondiert — ist zu verkaufen. — Anzufragen bei Josef Wagner, Handelsmann in St. Marein bei Erlachstein.

## Nur baare Geldgewinne. Keine Nieten!

Nächste Ziehung schon 1. Octbr. 1892. Deutsch gestempelte türkische

## Eisenbahnloose.

Jährlich 6 Ziehungen.  
Haupttreffer 3 mal Fr. 600 000,  
3 mal 300 000, 6 mal 60 000,  
3 mal 25 000, 6 mal 20 000,  
6 mal 10 000,  
18 mal 6000, 36 mal 3000,  
18 mal 2000, 36 mal 1250,  
168 mal 1000, 3300 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Fr. gezogen und in Gold à 72% (Mk. 230) prompt in Frankfurt ausbezahlt. Monatl. Einz. mit vollem Gewinnrecht von dieser Ziehung an auf 1 ganzes Originalloos Mk. 5. 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnliste und Prosp. gratis. Bestellungen umgehend erbeten an die Bank-Agentur J. Sawatzki, Frankfurt a. M. 701-11

## Hermannsgasse Nr. 10

ist ein 822-3

## möbliertes Zimmer

sogleich zu beziehen.

**WAR NUNG.**

Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

**Apollo-Seife**

Reg. Schutzmarke.

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apello“, „Apolleo“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwerthiger Qualität verfälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

**Apollo-Seife**

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.

K. und k. Hof-  und landespriv. 371-87

**Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken**

Wien, VII., Apologasse 6.

**HÄNDLER** (keine Agenten),  
welche sich mit dem Verkaufe von

**Landwirtschaftlichen Maschinen**

befassen, oder befragen wollen, werden gebeten, an

**IG. HELLER in WIEN,**  
II., Praterstrasse 78  
ihre Adressen einzusenden. 829-3

**Lambert Chiba**  
795-15  
Grazerstrasse 14

empfiehlt zur Herbstsaison sein grosses Lager von Herren-, Knaben- und Kinderhüten in verschiedenen, neugewählten Formen und Farben, Jagdhüte aus Lodenfilz, Plüschhüte, unaufgeputzte Damen- und Mädchenhüte, Straussfedern für Damenhüte, Plüschkappen und Filzschuhe in allen Qualitäten

zu äusserst billigen Preisen.

**Restaurant Vallentschag**  
jeden Freitag 818-3

**Sulzbacher Forellen.**

Im Ausschanke Original Gonobitzer 1890er und Sicilianer Weine.

**Heinrich Reppitsch**  
Zeugschmied für Brückenwagenbau und  
Kunstschlosserei  
753-6  
CILLI, Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

**Theodor Gunkel,**  
**Görz, Bad Tüffer,**  
Winter, Curorte, Sommer.  
385-61

Bu verkaufen  
eine ganz neue

**kleine Garnitur**  
mit eingelegerter Perlmutter und Damast-Überzug. — Anfrage bei Bechtold & Regula, Cilli. 813-3

**Weiche und harte Schiffböden,**  
alle Gattungen Friesböden, alle Gattungen Parquetten werden in bester Ausführung geliefert und gelegt. Das Legen ohne Lieferung des Materials wird nicht übernommen. 814-10  
Anton Irschick Tischlermeister,  
Graz, Lagergasse 9.

**Flechtenkranke**

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst Denen, die nirgends Heilung fanden **Dr. Hebra's „Flechtentod“**. — Preis 6 Gulden öst. W. nur gegen „Vorhereinsendung“; worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Alleiniger Bezug **St. Marien-Droguerie, Danzig** (Postfach). 770-3

**„Original-Shampooing-Bay-Rum“**  
ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche = 75 kr. Zu haben bei: **Joh. Warmuth, Friseur. 744-6**

**SPARHERDE-LAGER** 714-5  
beste Konstruktion, billigste Preise en gros und en detail bei  
**Josef Reichel,**  
Graz, Lagergasse.

**3 kr. kostet's ein Hühnerauge**  
ohne zu schneiden und zu ätzen, schmerzlos radical zu entfernen durch die Thilophag-Platten des vom hoh. Minist. bef. Hühneraugen-Operators **Alexander Freund,**  
in Oedenburg. Dieselben werden verkauft in Couverts zu 12 Stück für 35 kr. in der Apotheke des Herrn **J. Kupferschmid** in Cilli. 742-10

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Mitesser, Finnen, Flechten, Rösche des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabriciert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 25 und 40 kr. bei **L. Leo Hannak** und **J. Warmuth, Friseur.** 743-10

**Wohnungen**  
in den an der Sann  
**am Franz Josefs-Quai**  
neu erbauten mit allem Comfort nach neuestem System ausgestatteten Häusern sind 2 Wohnungen sogleich zu vergeben u. zw. jede mit 5 Zimmern sammt allem Zugehör.  
Anfragen beim Eigenthümer. 663-a

# Bau-Ausschreibung.

Nachbenannte Arbeiten für den Neubau einer Landwehr-Kaserne in Cilli sollen im Offertwege vergeben werden:

Erd- und Maurerarbeiten . . . . .	Badium fl. 2630
Arbeiten in Cement und Béton . . . . .	„ „ 520
Zimmermannsarbeiten . . . . .	„ „ 790
Dachdeckerarbeiten . . . . .	„ „ 135
Steinmearbeiten . . . . .	„ „ 25
Spenglerarbeiten . . . . .	„ „ 50
Tischlerarbeiten . . . . .	„ „ 230
Schlosserarbeiten . . . . .	„ „ 220
Glasarbeiten . . . . .	„ „ 40
Anstreicherarbeiten . . . . .	„ „ 40
Schmiedarbeiten . . . . .	„ „ 100
Safnerarbeiten . . . . .	„ „ 25

Alle jenen Herren Bau-, Maurer- und Zimmermeister und sonstigen Gewerbetreibenden, welche auf die Uebernahme einer oder mehrerer der vorbenannten Arbeiten reflectieren, werden eingeladen, ihre eigenhändig geschriebenen und mit vollem Namen unterfertigten, mit einem 50 kr. Stempel und der Aufschrift: „Bau der Landwehr-Kaserne in Cilli“ versehenen Offerte bis zum 22. Oktober 1892 12 Uhr mittags versiegelt hieramts zu überreichen und ist diesen Offerten auch das entfallende Badium oder der Nachweis über den Erlag desselben bei der städtischen Casse beizuschließen. Später oder telegrafisch einlaufende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Vorbenannte Arbeiten werden nur an Unternehmer vergeben, welche der betreffenden Branche eigenberechtigt angehören.

Die Badien sind in Baarem oder in österr. Staatspapieren nach dem Tagescurs oder in Sparcassbüchern der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli zu erlegen.

Ueber die Annahme der eingelangten Offerte entscheidet der Gemeinderath der Stadt Cilli, ohne hiebei an die Höhe des Angebotes gebunden zu sein. Es steht demselben auch das Recht zu, sämtliche Offerte zurückzuweisen, eine neuerliche Bau-Ausschreibung anzuordnen oder die Bauarbeiten nach freiem Ermessen zu vergeben.

Die auf den Bau Bezug habenden Pläne, Voransätze, Kostenanschläge, allgemeinen und besonderen Bedingungen können täglich von 8—12 Uhr vormittags im Stadtbauamte eingesehen werden, woselbst auch die Kostenanschläge, Bauvorschriften, Bedingungen und Offertformulare samt den zugehörigen Beilagen gegen Erlag der entfallenden Gebühr (10 kr. per Bogen) bezogen werden können.

Stadtamt Cilli, am 20. September 1892.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:  
**Dr. Neckermann.**

834—3

## Rundmachung.

Für den am 2. Jänner 1893 beginnenden halbjährigen Curs an der Landes-Hufbeschlagschule in Graz, kommen für würdige und mittellose Hufschmiede zehn Landesstipendien à 50 fl. mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen sowie landwirtschaftlichen Filialen gewidmete Stipendien ebenfalls à 50 fl. zur Vertheilung.

Die Bedingungen hiezu sind: Ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens zweijährige Verwendung als Hufschmied.

Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverses zu verpflichten, nach Absolvierung des Lehrurses das Hufschmied-Gewerbe mindestens durch 3 Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.

Die an den Landes-Ausschuß zu richtenden, mit dem Revers, dem Tauf- und Heimatscheine, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens

**1. November 1892**

an den Landes-Ausschuß einzuliefern.

Solche Hufschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Curs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten drei Tagen des Curses beim Anstaltsleiter zu melden. 846.

Graz, am 17. September 1892.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

## COGNAC

**Gróf Keglevich István**  
(Graf Stefan Keglevich)  
PROMONTOR.

Unsere Fabrik ist die bedeutendste und älteste in der österr. ungar. Monarchie und wurden unsere Marken

auf allen beschickten Ausstellungen nur mit den höchsten Auszeichnungen als bestes Product prämiirt und erwähnen hier nur das uns vom Preisgericht der Wiener allgem. land- u. forstwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1890 „für hervorragende Leistungen

auf dem Gebiete der Cognacfabrication“ zuerkannte Ehrendiplom.

Unsere Marken sind den französischen Original-Füllungen bekannter erster Firmen vollkommen ebenbürtig, nur mit dem Unterschiede, dass unsere Füllungen um die Hälfte billiger als französische Provenienz sind.

Da unsere Marken, welche die grösste Verbreitung gefunden haben, nachgeahmt werden, so ersuchen wir beim Einkauf vorsichtig zu sein und namentlich den marktschreierischen Reclamen der erst seit mehreren Monaten bestehenden

pro forma Cognacfabriken mit erkauftem gräflichen Namen keinen Glauben zu schenken, indem deren Füllungen reiner Humbug sind.

Unsere Original-Flaschen-Füllung ist überall erhältlich.

Die Direction der  
**Graf Stefan Keglevich Nfg.**  
Promontor Cognac-Fabrik, 844  
Budapest.

**Sieg des Fortschrittes in der Wirtschaft.**

Unentbehrlich in jedem Haushalt ist **Edelweiß-Silberwäscheglanz** hinreichend für 60 Oberhemden nur 20 kr. bei **Alois Walland in Cilli**, Rathhausgasse und Hauptplatz. 847—5

### Grosse 50 Kreuzer-Lotterie.

**Haupttreffer 75.000**

**Gulden.**

709—15

Lose à 50 kr. empfiehlt: „Mercur“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

Letzter Monat! Wien, L. Wollzeile 10. Letzter Monat!

Ziehung  
schon 15. October.

## Pfarrer Kneipp's Orig. - Reinleinen - Tricot - Gesundheits - Wäsche

Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen,  
vorzüglich schweissangend.

439

Erste österr.

med. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik

**L. Kapferer & Co.,**

XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20.

Hauptdepots:

In Cilli bei Franz Krick und Friedr. Watzek; in Rann bei Franz Matheis; in Hrastnigg bei Joh. Mecke.



Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

# Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen  
Wien, II. Taborstrasse Nr. 76  
preisgekrönt mit den ersten Preisen auf allen grösseren Ausstellungen fertigen die besten

## Pflüge,

ein-, zwei-, drei- u. vierschaarig,

## Eggen u. Walzen

für Feld und Wiesen  
**Pressen**  
für alle industriellen Zwecke, sowie für Obst und Wein.  
**Dörr-Apparate**  
für Obst u. Gemüse, sowie für alle industr. Zwecke.  
Cataloge gratis und franco.



## Dresch-Maschinen

für Hand-, Göpel- u. Dampftrieb,  
Göpel, Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen,

Rübenschneider, Grünfütter-Pressen, Patent-Blunt, Getreide-Putzmühlen, Mais-rebler, transportable Spar-kessel-Ofen als Futter-Dämpfer und Industrie-Waschapparate.  
Vertreter erwünscht.

Wer will halb umsonst oder durch Gelegenheits-handel Geld verdienen, der verlange echt silberne Ketten samt Anhängsel d. 2. —, echt silberne Cylinder-Remontoir garantiert genau gehend f. 6.50, Anker mit 3 oder 3 Silberböden f. 10. —, Nickel prima Wecker f. 2.25 und 10%. Rabatt wenn Auftrag 25 f. übersteigt. Über Alles weitere Preisliste gratis bei **J. KARECKER** in LINZ.

70-12.

## HARLANDER ZWIRNE

werden an 1<sup>er</sup> Qualität von keinem anderen Fabricate erreicht.

Nähen Sie daher nur mit

## HARLANDER ZWIRNE

627-24

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

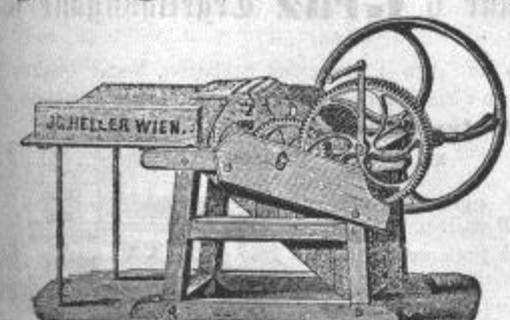
**Kwizda's Gichtfluid**

Preis einer 1/4 Flasche 1 fl. 1/2 Flasche 60 kr.  
Echt zu beziehen in allen Apotheken.

**FRANZ JOH. KWIZDA**  
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange Kwizda's Gichtfluid

## Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production, Dreschmaschinen, Getreideputzmühlen, Trieure, Futterschneidmaschinen, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirtschaft, Trauben- und Obstwein-Production, Mehlmahl-Mühlen etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst: 193-105  
**Ig. Heller, Wien.**  
2/2, Praterstrasse Nr. 78.  
Illustrirte Kataloge, sowie Anerkennungs-Schreiben in kroatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco.  
Probezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.



# Johann Warmuth,

Wiener  
**Frisier- & Rasier-Salon**  
Grazergasse 11  
(vis-à-vis „Hotel Koscher“).

Billigste Einkaufsquelle

## Parfumerie-Artikeln.

Die beliebtesten Parfums von 20 kr. bis fl. 2.50, nett ausgestattete Parfüm-Körbchen, passend als Geschenke in folgenden Gerüchen: Maiglöckchen, Veilchen, Opoponax, Moos-Rose, Vanille, Jockey-Club, Heliotrope, Moschus, Chypre, Kohlröschen, Fliederduft (neu), Reseda, Lila. Sämmtliche Seifen von Kiehlhauser, Speick-Seife 30 kr., Veilchen-Glycerin 30 kr., besonders erwähnenswert die neue Elixierseife. Cosmétique, Pomaden, Oele, Brillantine, feste und flüssige Mundpillen, Räucher-Artikel, Pariser Damenpuder 45 kr., Kalodout 30 kr., Haarnetze zu 15 kr. und 20 kr., Prima-Qualität, Frisier-Bürsten von 40 kr. bis 2 fl., Schwämme von 20 kr. bis 2 fl., Puderquasten, Haarwasser, Migränestifte, Schnurrbartbinden, Mundwasser, Parfümzerstäuber, Odontine, Bartwische, Zahnpulver, Gold-Crème, Glycerin-Crème, Pflanzenfett-Extract, Collierwasser, Eau de Quinine.

Zöpfe werden umgearbeitet, gefärbt und auch neu gemacht.



Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

## Kneipp Malzkaffee

geniessen will, kaufe nur den in **rothen** vier-eckigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit den Schutzmarken **Bild und Pfanne**.

Gemischt mit **Ölz-Kaffee**, dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nahrlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk

Gebrüder Ölz, Bregenz,

vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechnigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Oesterreich-Ungarn.

601-25 **Vertreter A. STADLER** in Graz.

Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

## XXI. Jahrgang.

Mit 1. October 1892 beginnt ein neues Abonnement auf die

# „Deutsche Zeitung“

in Wien erscheinendes, großes politisches Tagblatt, unter den nachstehenden wesentlich ermäßigten Preisbedingungen:

Für Oesterreich-Ungarn:

	täglich zweimalige Zustellung	täglich einmalige Zustellung
Für ein Jahr . . . . .	fl. 28.—	fl. 24.—
„ sechs Monate . . . . .	„ 14.—	„ 12.—
„ drei Monate . . . . .	„ 7.—	„ 6.—
„ einen Monat . . . . .	„ 2.35'	„ 2.—

Die „Deutsche Zeitung“ hat die Einrichtung getroffen, daß jeder Einzelne ihrer Abonnenten zugleich mit dem Bezuge der Zeitung eine allgemeine Versicherung auf

## Tausend Gulden ö. W.

gegen die materiellen Schadensfolgen körperlicher Unfälle erwirbt, und gelangen neu eintretende Abonnenten mit dem Tage der Eintragung in unsere Abonnentenlisten in den Genuß der Versicherung.

Probefläter, welche die Instruction für die Versicherung enthalten, werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

768-3

Die Verwaltung der  
**„Deutschen Zeitung“**  
Wien, I., Rathhausstraße Nr. 21.

Nr. 7631.

## Offert-Ausschreibung.

Die Stadtgemeinde Cilli benöthiget für die Reconstruction der Kapuzinerbrücke folgende **rottblärbene** Kanthölzer:

66 Stück	7.95—10.25 m lang,	26/26 cm stark,	zuf. 43.26 Festm.
8 "	4.2 m lang,	32/39 cm stark,	zuf. 4.19 "
12 "	2.9 m "	26/32 cm "	2.90 "
11 "	8.4 m "	29/32 cm "	8.57 "

im Ganzen . 58.92 Festm.

Diejenigen Herren Holzlieferanten, welche auf die Lieferung dieser Bauhölzer reflektieren, wollen ihre diesbezüglichen Offerten unter gleichzeitiger Angabe der Lieferungsfrist ehestens anher einsenden.

Sämmtliche Hölzer müssen rechtzeitig geschlagen, vollkommen gesund und kantig behauen sein.

Das bezügliche Holzverzeichnis liegt im Stadtbauamte Cilli auf, welches auch auf Verlangen den Herren Offerenten zugesendet wird.

Stadtamt Cilli am 19. September 1892.

Der Vice-Bürgermeister:  
Stieger.



**Hotel Elefant.**

Sonntag den 25. September 1892

## CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang halb 8 Uhr.

Entree 25 fr.

Täglich die so beliebte **Specialität**  
steirisches Product

## Puntigamer wie Pilsner Bier

im Ausverkauf per Liter nur 20 fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

M. Kallander.



Wilhelmine Jellenz, geb. Hecht gibt im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten die höchst betrieübende Nachricht von dem Tode ihrer innigst geliebten, theuren Mutter, der Frau

### Marie Hecht

welche heute um halb 5 Uhr nachmittags in ihrem 72. Lebensjahre plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 25. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 26. d. M. um 8 Uhr früh in der Marienkapelle der Pfarrkirche zu St. Daniel gelesen.

Cilli, am 23. September 1892.

Zur Begräbnisfeier stehen um 4 Uhr Wagen vor dem „Hotel Strauß“ zur Verfügung.

## Oelfarben-Druckbilder

in größter Auswahl

sind zu haben in der

**Buch- und Papierhandlung**

**Johann Rakusch**

Cilli, Hauptplatz 5.

## Freiwillige Exitation

von Möbeln aller Art in sehr gutem Zustande, findet Samstag den 1. Oktober 1892 vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr im Magistratsgebäude in Cilli statt. Kauflustige werden zum Erscheinen eingeladen.

848—2

Wer braucht Adressen-Material?  
Wer sucht Käufer für seine Waren?  
Wer will alle Warenschwindler wissen?  
Wer braucht die Zolltarife aller Länder?

Gegen Einsendung von 50 kr. Porto übersenden wir zur Ansicht das

## Export-Hand-Adressbuch

von Oesterreich-Ungarn 1892.

Inhalt: von allen Ländern!

Consulate, Banken, Banquiers, Versicherungs-Gesellschaften, Dampfschiffahrts-Gesellschaften, Advokaten, Buchhändler, Fachblätter, Auskunfts-bureaux, Spediteure, Importeure (über 3000 Importeure geben alle Artikel an, die sie zu beziehen wünschen). Alle Zolltarife, so geordnet, dass jeder Artikel abzulesen ist, Güter-Tarife nach allen Hauptpunkten der Erde.

Das Adressbuch gibt Aufschluss über alle nur denkbaren Handelsfragen, auch handelspolitische, in allen Ländern der Welt. Im 11. Bande sind über 10.000 österr. ungarische Fabrikanten-Exportfirmen aufgeführt. Im Anhang nennt das Buch Tausende von Schwindelfirmen der ganzen Welt.

Die „New-Yorker Handelszeitung“ sagt in No. 2173 Folgendes: „Das Buch leistet geradezu Aussergewöhnliches und ist für jeden amerikanischen Importeur und Exporteur einfach unentbehrlich.“ Und so urtheilen über 800 der größten Blätter in allen Welttheilen. — Bestellungen sind zu richten an die

Direction des Export-Hand-Adressbuches

von Oesterreich-Ungarn,

**F I U M E, Ungarn.**

842—3

Fabrik



gegründet 1790.

## L. & C. Hardtmuth

k. u. k. Hoflieferanten,

Tegetthoffgasse 6 **Graz** Tegetthoffgasse 6,

empfehlen

**Thon-Ofen** in allen Farben und Stylarten, bester Qualität,  
**Sparherde** von vorzügl. Funktion, einzig schön, solide Ausführung,  
**Porzellan-Badewannen**, elegant,  
zu billigen Preisen.

Bestes Fabrikat, preisgekrönt mit 42 Medaillen.

Musterbuch und Preiscurant auf Verlangen.

Reparaturen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.



781—3